

daß die Tagung dem Handwerk ersprießlich und förderlich sein möge. Diesen Wunsch drückten die Firmen Jacob und Flume telegraphisch aus.

Stehend hörte die Versammlung den ehrenden Nachruf an den der Vorsitzende dem verstorbenen Vorsitzenden Kollege Fink und den heimgegangenen Ehrenobermeistern Müller (Leisnig), Mißbach und Geschke (Meißen) widmete.

Der Geschäftsbericht ist gedruckt im Festbuch enthalten und den Kassenbericht erstattete der Kassierer Kollege Czarnowsky. Die Kassenprüfer fanden den Abschluß der Kasse, die einen Bestand von 2241 RM. aufweist, richtig und sprachen für Entlastung des Kassierers. Die Versammlung beschloß demgemäß. Der Vorsitzende dankte allen Herren, die sich in treuer Pflichterfüllung um den Verband verdient gemacht haben. — Der Haushaltplan, der für 1928 in Einnahme und Ausgabe 4320 RM. erfordert, fand nach dem Vorschlage der Obermeistertagung einstimmige Annahme.

In seinem Vortrage „Sozial- und wirtschaftspolitische Zeitfragen des Handwerks“ zergliederte Herr Dr. Timmerman die vom Ausschuß des Sächsischen Handwerks geleistete Arbeit und erzielten Erfolge. Ohne Zusammenschluß des gesamten Handwerks in unseren engeren Vaterlande wäre das Handwerk wohl nicht die Macht, die es nach Zahl der Angehörigen darstellt, und zur Ohnmacht verurteilt. So aber, fest zusammengeschlossen, spricht das Handwerk doch ein gewichtiges Wort mit auf steuerlichem und gesetzgeberischem Gebiete und kann sich sein Los und Schicksal selbst mit gestalten.

Hierauf sprach Herr Verbandsdirektor König (Halle) über „Der Geist der Gemeinschaft in unserem Berufe“. Gleich eingangs seiner Worte verstand es der geschätzte Redner, die Versammlung in regstes Interesse zu versetzen, und mit Spannung folgten die Hörer den Ausführungen bis zum letzten Wort. Herr König sprach von den drei großen Faktoren, die in unserem Gewerbe maßgebend sind: Fabrikant, Großhändler und Kleinhandel, er sprach von dem zähen, inneren Kampf, der geführt wird, um dem Uhrmacher den Uhrenverkauf zu erhalten, mahnte die Kollegen, stets eingedenk zu sein, daß nie und nimmer durch unläuteren Konkurrenzkampf ein Gewerbe gedeihen könne, sondern daß der Geist der Gemeinschaft noch immer der Jungbrunnen ist, aus dem Blühen und Gedeihen jeglichen Handwerks emporsteigen. Die Schicksalsfrage des deutschen Uhrmachers ist es, geschlossen in fester Organisation eigenem Willen Ausdruck zu verleihen, oder durch Zersplitterung und Eigenbrötelei den Warenhäusern Tür und Tor zum Uhrenhandel zu öffnen. Das erstere ist der gegebene Weg, und diesen zu beschreiten, ist Pflicht eines jeden Uhrmachers, der es mit sich und seinem Berufe ehrlich meint!

Die Versammelten spendeten beiden Rednern lebhaften Beifall, der als Gelöbnis zur Treue im Verbands zu deuten ist.

Unter Anträge fand folgender Antrag des Vorstandes einstimmige Annahme: „Der Landesverband bittet den Zentralverband, bei den zuständigen Behörden dahin zu wirken, daß alle zollamtlich beschlagnahmten Uhren nicht öffentlichen Versteigerungen zugänglich gemacht werden dürfen. Solche Uhren sind zu vernichten. Das eventuelle Wertmetall der Gehäuse soll der Staat seinem Bestand einfügen.“ Ein Antrag Zittau: „Verbot des Verkaufes von Schallplatten nach Ladenschluß in öffentlichen Lokalen“, fand durch den Hinweis auf die polizeilichen Bestimmungen und ein vom Zentralverband in Aussicht gestelltes entsprechendes Rundschreiben seine Klärung. Ebenso wurde ein Antrag Waldheim: „Richtlinien bei Aufnahmen von Mitgliedern in die Zwangsinnungen“, zur Zufriedenheit der Antragsteller erledigt.

Die Wahl des Gesamtvorstandes war getragen vom Vertrauen der Kollegen. Nach der Wahlhandlung, welche Kollege Obermeister Roth (Dresden) leitete, besteht der Gesamtvorstand nunmehr aus den Herren: Gustav Kunz (Chemnitz), Vorsitzender; Richard Friedemann (Chemnitz), Schriftführer; Willi Czarnowsky (Chemnitz), Kassierer; Karl Stränger (Chemnitz), stellvertretender Vorsitzender; Wilhelm Bresemann (Chemnitz), Schriftführer.

Kollege Ehrler (Zwickau) schied aus dem Vorstand aus. Der Vorsitzende dankte dem Kollegen Ehrler für seine dem Verbands geleistete Mitarbeit und bittet ihn, dem Landesverband auch fernerhin seine Treue wahren zu wollen. Als Abgeordnete des Verbandes zur Reichstagung nach Magdeburg werden die Kollegen Kunz und Friedemann bestimmt.

Der Verbandstag 1929 wird in Freiberg abgehalten.

Nachdem Herr Magdeburg dem bisherigen Vorstand für die treue Mühewaltung den Dank der Versammlung ausgesprochen hatte, dankt der Vorsitzende allen Herren, die zum guten Gelingen des Verbandstages beigetragen haben, insbesondere gilt sein Dank den Referenten Herren Dr. Timmermann und Direktor König; des weiteren dankt er dem Kollegen Koban und seinen Mitarbeitern, die für die Durchführung der Tagesordnung keine Mühe gescheut haben, bittet alle Anwesenden, mit Rat und

Tal für ein weiteres Blühen und Gedeihen des Verbandes beizutragen und schloß mit dem Wunsche, in Freiberg alle Kollegen wiedersehen zu können. Nach einer Besichtigung des Museums und der Stadt vereinigte der Abend die Kollegen in verschiedenen Lokalen, um nach gefaner ernster Arbeit einige Stunden der Erholung und dem Frohsinn zu widmen. So schloß auch der 33. Verbandstag in harmonischer Weise ab. Den Teilnehmern hat er das Bewußtsein gestärkt, daß nur im festen Zusammenschluß im Berufsverband Halt und Stütze im Kampf um Existenz und Dasein gegeben ist. Darum alleweil: „Gut Zeit!“ (VII/141)

Richard Friedemann, Schriftführer.

Niedersächsischer Uhrmacher-Unterverband, e. V.

Der Verbandstag wurde im schönen Gildehaus in Hildesheim um 10 Uhr von dem Vorsitzenden Werner mit der Begrüßung der Ehrengäste und der Kollegen eröffnet. Der Geschäftsführer Böckle gab den ausführlichen Bericht über das letzte Jahr, dem zu entnehmen ist, daß die Umstellung der Geschäftsführung durchgeführt ist. Besondere rege Arbeit erforderte die Gemeinschaftsreklame. Leider haben sich nicht alle Innungen an diesen Beschluß gehalten. So ist es gekommen, daß nur 60% der erforderlichen Mittel für die Gemeinschaftsreklame eingegangen sind und 40% der Mittel fehlen, die noch aufgebracht werden müssen. Von den Anträgen ist zu erwähnen der Beschluß, die Beiträge zur Gemeinschaftsreklame von den rückständigen Innungen mit allen Mitteln, selbst zwangsweise, einzuziehen. Die Vereinigungen, die keine Beiträge zahlen, sollen in der Mitgliederliste gestrichen werden. Das Lehrlingswesen konnte geregelt werden. Aus dem Kassenbericht ist zu entnehmen, daß die Einnahmen bis zum 12. Juni 3827 RM. betragen haben. Die Ausgaben dagegen 2496 RM., so daß ein Bestand von 1331,90 RM. vorhanden ist. Der Haushaltsplan für das Jahr 1928, der in Einnahme und Ausgabe insgesamt 2800 RM. vorsieht, wurde genehmigt.

An Stelle des ausgeschiedenen Schriftführers Kollegen Schulze wurde Kollege Hahn (Hannover) gewählt. Für die Sackmann-Stiftung wurden 30 RM. bewilligt. Der Beitritt zur Gesellschaft für Zeitmeßkunde wurde beschlossen. Die Inventurverkäufe wurden für den Bezirk des Unterverbandes abgelehnt. Bei der Reichstagung soll der Antrag auf Verschärfung der Ausverkaufsbestimmungen gestellt werden. Ebenso soll der Antrag gestellt werden, zollbeschlagnahmte Uhren nicht zu versteigern, sondern zu vernichten. Für die Reichstagung wurde zum Delegierten der Vorsitzende und Obermeister Brumme (Goslar) gewählt. Der nächste Unterverbandstag soll in Hannover stattfinden. Kollege Schumacher (Helmstedt) und Wölecke (Goslar) berichteten über den WOG.

Kollege König (Halle) hielt einen eingehenden Vortrag über die gegenwärtig wichtigsten Fragen des Uhrenhandels. Seine lebhaften und eingehenden Ausführungen fanden großen Beifall und die allseitige Zustimmung der anwesenden Kollegen. Zum Schluß wurden noch Vorschläge für die Gemeinschaftsreklame gemacht. Kollege König berichtet vertraulich über den Stand der Präzision. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde ihm der Dank und das Vertrauen der Kollegen durch Erheben von den Plätzen ausgesprochen. Um 2 Uhr konnte die sehr anregende Sitzung geschlossen werden. Am Nachmittag wurde der von der Innung gestiftete Kaffee genossen. Ein Festmahl vereinte die Kollegen, und am Abend fand ein Fest mit Ball statt, bei dem es sehr vergnügt herging und zu dessen Beginn das Töchterchen des Kollegen Brinkop (Hildesheim) nachstehenden Prolog auf-sagte:

Seid herzlich willkommen, Ihr lieben Gäste in unserer Stadt, der Unterverband der Uhrmacher Euch nach hier gebeten hat, nach Hildesheim, das mit seiner mittelalterlichen Pracht, noch jetzt seinen Handwerksmeistern Ehre macht.

Wie zeugen Häuser und Bauten noch von ehemaliger Blütezeit des Handwerks doch, wo Innungen und Gilden so mächtig waren. O, möchtet auch Ihr es in Hildesheims Mauern erfahren, welche Macht eine stark geschlossene Verbindung haben kann; nehmt Hildesheims mittelalterliches Handwerkswesen als Vorbild an. Nach Arbeit und Mühe, welche Euch all die kleinen Uhrchen machen, wollt Ihr bei fröhlichem Wort Euch jetzt freuen, scherzen und lachen, und aus Hildesheims Mauern neuen Mut mitnehmen und neue Kraft, daß das Geschäft wieder neue Freude macht. Wir wünschen unseren lieben Gästen noch jetzt, daß ein jeder nach Herzenslust sich hier ergötzt. Die Arbeit ist erledigt, der gemütliche Teil beginnt, daran Mann und Frau nun nach Belieben teilnimmt. Wer Tag für Tag seine Arbeit tut mit aller Kraft und frischem Mut, und tut es froh und tut es gern, der muß sich auch mal amüsieren. (VII/142)